

„kleidsam“ - und die Weiterentwicklung zum Betrieb „diakonia Textil“

2004

„Was ist „kleidsam“? Kleidsam ist ein Second Hand Laden für Frauen in München. Na und, werdet ihr sagen, das gibt es doch hundertfach! Falsch, ganz falsch, kann ich euch nur antworten! Aber dazu muß ich von vorn anfangen“ (Lilo Traun in der Zeitschrift „Ab 40“, 4/2004)

Frauen haben es in Zeiten höherer Arbeitslosigkeit am Arbeitsmarkt besonders schwer, insbesondere Frauen mit psychischen Erkrankungen, auch in München. Obwohl Statistiken belegen, daß jede/r vierte Bundesbürger/in im Laufe des Lebens psychisch erkrankt, werden die Betroffenen stigmatisiert. Im Arbeitsleben erfahren sie Ablehnung, sobald sie in einem Bewerbungsgespräch ihre Krankheit offen legen. Ihre Umwelt sowie potentielle ArbeitgeberInnen begegnen ihnen oft mit massiven Ängsten.

Tatsächlich sind sie oft nicht so belastbar, um einen Vollzeitjob ausfüllen zu können, aber sie haben Ausbildungen, Hochschulabschlüsse, Talente, kreative Fähigkeiten – und können ihre Leistungsfähigkeit in einem passenden Arbeitsumfeld durchaus zeigen und weiterentwickeln z.B. auch zu einer Vollzeitstelle.

Auf dem Hintergrund unserer Erfahrungen mit dieser Problematik haben wir für Frauen mit chronischen psychischen Handicaps die Arbeitsplatzbeschreibungen im „**kleidsam**“ entwickelt:

- Die Mitarbeiterinnen bekommen hier unbefristete Arbeitsverträge. Dadurch erhalten sie eine Sicherheit, die den Druck und Ängste nimmt, bei Krankheitszeiten, auch längeren Fehlzeiten bedingt durch Psychosen, den Arbeitsplatz zu verlieren.
- Gleichzeitig sind die Arbeitsplätze angesiedelt im realen und anspruchsvollen Dienstleistungsbereich. Wir schaffen nicht irgendwelche Arbeitsplätze, sondern wir gehen „nach vorn“, wir gehören mit unserem Ambiente und unseren Ansprüchen zur „1.Liga“ - d.h.: wir bieten im gehobenen Ambiente der Blütenburgstrasse in München-Neuhausen, wo das Ladengeschäft liegt, einen besonders stilvoll eingerichteten Laden, in dem schöne und hochwertige Ware für anspruchsvolle Kundinnen hochprofessionell präsentiert und angeboten wird.
- Die Mitarbeiterinnen werden von der gewerblich - und pädagogisch - qualifizierten Anleiterin so geschult und unterstützt, daß sie zum einen um den Wert unserer Ware wissen und zum anderen in professioneller Weise die Kundin beraten können.
- Sie werden ihren Fähigkeiten entsprechend eingesetzt und weiterqualifiziert.

Dieses besondere Arbeitsplatz-Setting ermöglicht es den Frauen, an Selbstvertrauen und Selbstbewußtsein, an persönlicher Sicherheit zu gewinnen. Sie erfahren gesellschaftliche Anerkennung und Wertschätzung. Sie brauchen ihr Licht nicht länger unter den Scheffel zu stellen, müssen sich nicht verstecken. Sie können ihre jeweiligen Begabungen entfalten. Sie verdienen nach Jahren der alleinigen Anhängigkeit vom Staat eigenes Geld hinzu, verlassen die Rollen bloßer Almosenempfänger. Sie schulen ihre beruflichen Fähigkeiten.

Der Geschäftsführer der diakonia gGmbH, Herrn Dieter Sommer, entwickelte gemeinsam mit Pfarrerin Martina Kreis (sie hat mehrjährige Berufserfahrung als Seelsogerin in der Psychiatrie) die Idee des Projektes, und sie übernahm die Leitung. Im Rahmen von Netzwerk-Tätigkeiten kannte sie Julia Hink, ehemalige stellvertretende Geschäftsführerin von Laura Ashley in München, also eine Fachfrau für die Themen Mode und Verkauf. Planung und Durchführung des gesamten Projektes lagen ab Februar 2004 eigenverantwortlich in ihrer beider Hände.

Uns ist bei unserem Konzept wohl bewusst, dass der Bereich Mode gerne den Frauen zugeschrieben wird und dazu dienen kann, sie in alten Mustern, alten Berufsfeldern zu halten. Aber wichtiger erschien uns der Aspekt, für die MitarbeiterInnen die fachliche Eintrittsschwelle so gering wie möglich zu halten. Dies gelingt durch Tätigkeiten, die sie kulturspezifisch erlernt haben.

Im „kleidsam“ haben wir Arbeitsbereiche aufgebaut, die die Identifikation mit den Aufgaben fördern und jeder Mitarbeiterin eine wichtige und im richtigen Maße verantwortungsvolle Tätigkeit ausführen lässt. Jede Mitarbeiterin ist für jeden Bereich zuständig, allerdings gibt es individuelle Vorlieben und Begabungen oder auch Tagesformen, die bei der täglichen Erstellung des Arbeitsplanes Berücksichtigung finden. So hat jede Mitarbeiterin auch einen eigenen Schwerpunktbereich, für den sie Verantwortung übernimmt. Zum paßgenauen Einsatz dient auch das ausführliche Mitarbeitergespräch (2x im Jahr), das vier Fragen hinsichtlich der beruflichen Tätigkeit zur Grundlage hat. Die Mitarbeiterinnen haben einige Tage Zeit, sie zunächst für sich in Vorbereitung auf das Gespräch zu beantworten. Die Fragen lauten: 1. Was mache ich gerne? 2. Wofür will ich verantwortlich sein? 3. Was will ich lernen? 4. Was mag ich gar nicht?

Jede ist gefordert, ihren Beitrag zu leisten für ein offenes Klima und für einen fairen Umgang miteinander. Die Mitarbeiterinnen sind tätig innerhalb einer überschaubaren Bezugsgruppe und erleben soziale Gemeinschaft. Hier wird Sicherheit gegeben, die es ihnen ermöglicht, darüber hinaus gehende soziale Kontakte aufzunehmen. Frau Kreis und Frau Hink als Leiterinnen des „kleidsam“ lassen entstehende Konflikte nicht eskalieren, sondern regen immer wieder an, sie offen auszutragen. Mobbing-Ängste entstehen so erst gar nicht. Diese Kultur, die auf Vertrauen setzt, ist für viele Mitarbeiterinnen vollkommen neu zu erlernen.

Die Mitarbeiterinnen haben sich in verschiedenen Bereichen stabilisiert. Sie strukturieren ihren Tag. Der geregelte Arbeitstag im Laden schafft Normalität im Alltag. Das wirkt sich inzwischen positiv auf die gesamte Lebensgestaltung aus. Sie treten heraus aus ihrer Isolation und nehmen am gesellschaftlichen Leben teil. Die Frauen sind zu einem sehr lebendigen, partnerschaftlichen Team zusammengewachsen. Manche erleben zum ersten Mal das Gefühl von Geborgenheit, andere fühlen sich soweit leistungsfähig, daß sie sich auf den ersten Arbeitsmarkt bewerben, manche sind aus dem betreuten Wohnen in eine eigene Wohnung gezogen. „Endlich habe ich das Gefühl, in meinem Leben nicht mehr nur Gast zu sein“, sagt eine Mitarbeiterin einer Journalistin in einem Interview, „mein Stolz ist zurückgekehrt, und mein Selbstbewußtsein hat einen gigantischen Schub bekommen“.

Der Arbeitsplatz im „kleidsam“ ist ein realer Arbeitsplatz dicht am 1.Arbeitsmarkt mit den ganz normalen Anforderungen an Arbeitsverhalten und Arbeitstugenden. Wir sind nicht Therapie und nicht Tagesstätte, sondern bieten wertschöpfende Dienstleistung am Markt. Die Arbeitsstätte ist keine „Spielwiese“ – der Bezirk Oberbayern zahlt zwar das Gehalt der Fachanleiterin, aber ihre Löhne (Haustarif der diakonia, von anfänglich 4,25€ bis aufsteigend 5,66€/Std.!) müssen die Mitarbeiterinnen selbst erwirtschaften. Es gilt das Arbeitsrecht und die Dienstvereinbarungen, die einzuhalten sind. Bei wiederholtem Nicht-Einhalten gibt es Ermahnungen und Abmahnungen – Instrumente der Mitarbeiterinnenführung, die wir nur selten einsetzen müssen.

Die Mitarbeiterinnen begegnen den äußerst anspruchsvollen Münchner Kundinnen mit zunehmender persönlicher und fachlicher Sicherheit. Sie haben gelernt, Konflikte am

Arbeitsplatz offensiv anzupacken, auf sich selbst sich in positiver Weise zu achten, sich selbst wert zu schätzen. Sie fühlen sich so, wie sie sind, gewürdigt: "Hier darf ich endlich so sein, wie ich bin und nicht, wie ich sein soll", sagt Petra Z. in einem Interview.

Auswertung und Weiterentwicklung zu dem Betrieb diakonia-Textil

2005

Das „kleidsam“ zeigte sich als so erfolgreich und so stabil im Team, daß zum 1. Geburtstag am 1.7.2005 ein Tochter-Projekt mit weiteren Zuverdienst-Arbeitsplätzen eröffnet wird: **„kleidsam - Schneiderei im Gartenhaus“**. Kleiderspenden, die nicht im Laden Verwendung finden, werden in der im Garten vom Laden gelegenen, ebenfalls sehr geschmackvoll eingerichteten Werkstatt weiterverarbeitet. Unter Anleitung einer Schneiderin erlernen die Mitarbeiterinnen sowohl die fachlichen Grundlagen als auch die innovativen Möglichkeiten, aus Second Hand Kleidung individuelle Vintage-Couture herzustellen. Insbesondere türkische Frauen, die das Schneiden in ihrer Heimat erlernt haben und psychisch erkrankt sind, finden hier ihren Arbeitsplatz. Es gibt viele Anfragen von Beratungsstellen und Sozialpsychiatrischen Diensten, denen wir nur bedingt durch die begrenzten Arbeitsplätze nachkommen können.

Ebenfalls in 2005 übernahm Frau Kreis die Leitung der Textilsortierung, die bis dahin im Gebrauchtwarenhaus der diakonia angesiedelt war. Frau Kreis schloss sich mit der Sortierung, der sie den Namen **„WertStoff“** gab, dem FairWert-Zeichen an, so dass der „WertStoff“ einen fairen Handel mit der gespendeten Kleidung (u.a. auch nicht verkaufte Ware des „kleidsam“) nachweisen muß. Abnehmer wurde die katholische Organisation „Aktion Hoffnung“ in Augsburg. Dieser Abnehmer erwartet für seine Vergütung der gelieferten Ware eine sehr gute Qualität der im „WertStoff“ durchgeführten Sortierung der Kleidung in zwölf verschiedene Sorten, was einer sehr guten fachlichen Anleitung bedarf. Der Bezirk Oberbayern genehmigte für diesen Standort einen weiteren Zuverdienstbetrieb. Inzwischen werden hier insgesamt 21 MitarbeiterInnen beschäftigt, von denen 14 mit chronisch psychischen Handicaps einen unbefristeten Arbeitsvertrag haben. Auch hier sind die Aufgaben so vielfältig, dass alle - nach dem Vorbild der Mitarbeiterführung im „kleidsam“ - nach je eigenen Begabungen wertschätzend beschäftigt und weiterqualifiziert werden. Die MitarbeiterInnen leisten wie im „kleidsam“ wertschöpfende Arbeit, was Motivation und Selbstbewusstsein erhöht.

Im Herbst 2006 eröffneten wir auf der anderen Seite der Blütenburgstrasse das **„kleidsam – Second Hand für Kinder“** – auch hier werden Frauen mit psychischen Handicaps je nach eigenen Möglichkeiten und Belastbarkeit beschäftigt. Die sensible Kundenzielgruppe hier sind Eltern mit Kindern – sie fühlen sich gut beraten.

Das „kleidsam“ beschäftigt zur Zeit in den drei Läden 26 Frauen mit psychischen Handicaps in unbefristeten Verträgen und 7 weitere Mitarbeiterinnen in sog. MAW-Beschäftigungen (Beschäftigungsmaßnahme für Langzeitarbeitslose), die aufgrund ihrer psychischer Problematiken kaum Chancen haben im 1.Arbeitsmarkt.

2 ehemalige Mitarbeiterinnen im Zuverdienst haben sich soweit stabilisiert und qualifiziert, daß sie den Sprung in die Vollzeitbeschäftigung und darüber hinaus sogar in eine Leitungsposition geschafft haben: sie sind Gruppenleiterinnen neuer Standorte von diakonia-Textil geworden!

2007

Im März eröffneten wir einen weiteren Second Hand Laden, „**stoffwechsel**“, jetzt mit Damen-, Kinder- und auch Herrenkleidung. Im multikulturellen Viertel von München-Neuhausen wurde ein Ladenambiente geschaffen, das unter dem Motto „frech, funky und retro“ besonders KundInnen anspricht, die an Retro-Mode interessiert sind. Durch das Angebot von Haushaltswäsche, Wolle und Stoffe kommen darüber hinaus BewohnerInnen des Viertels verschiedenster Nationen in das Geschäft - alle lassen sich beim Stöbern gern verwöhnen mit einem Capuccino aus der Espressomaschine.

Der Bezirk befürwortete hier einen weiteren Zuverdienstbetrieb, so dass im „stoffwechsel“ zur Zeit elf Frauen im Zuverdienst beschäftigt werden (entweder im Bezug von ALG II oder EU-Rente), außerdem drei weitere Mitarbeiterinnen mit psychischen Handicaps in sozialversicherungspflichtigen Arbeitsstellen (Vollzeit).

Frau Kreis konnte eine ehemalige Zuverdienstmitarbeiterin aus dem „kleidsam“, die in der Zwischenzeit den Sprung in den 1.Arbeitsmarkt geschafft hatte, als Fachanleiterin für das „stoffwechsel“ gewinnen.

Im Herbst 2007 entwickelte der Textilbereich, der inzwischen den Namen „**diakonia-Textil**“ erhalten hatte, eine andere Richtung weiter bezüglich KundInnenkreis: von der Inneren Mission München übernahm Frau Kreis die Verantwortung für die **Kleiderkammer**, wo Kleidung für bedürftige MünchnerInnen zu Minimalpreisen abgegeben wird.

Wir haben hier die Idee eines Sozialkaufhauses mit angegliederter niederschwelliger Sozialberatung weiter entwickelt. Angegliedert ist ein Nähprojekt, in dem einfache Nähprodukt für den Verkauf hergestellt werden.

Unter fachlicher Anleitung einer Pädagogin sind zur Zeit in der Spendenannahme, in der Kleidersortierung, der Kleiderausgabe und im Nähprojekt (neben zwei weiteren Hauptamtlichen und fünf MAW-Mitarbeiterinnen) vier Mitarbeiterinnen im Zuverdienst tätig und zwei Frauen mit psychischen Handicaps in sozialversicherungspflichtigen Vollzeitstellen. Die Kleiderkammer beschäftigt eine Zuverdienerin aus der Forensik.

Auch in diesem Bereich von „diakonia-Textil“ gibt es so vielfältige Aufgaben, dass die Mitarbeiterinnen wählen können, ob sie eher im Kontakt mit KundInnen bzw. KlientInnen tätig sein wollen oder zurückgenommen in der Sortierung. In ausführlichen jährlichen MitarbeiterInnengesprächen zwischen Betriebsleiterin, Anleiterinnen und MitarbeiterInnen werden auch hier die Arbeitsaufgaben und die grundsätzlichen beruflichen Perspektiven und Wünsche besprochen und weiterentwickelt.

2008

Aufgrund der geglückten Kooperation mit der Inneren Mission und daraus resultierenden weiteren Arbeitsplätzen für Menschen mit psychischen Handicaps ergab sich ab Januar 08 eine Kooperation mit der Evangelischen Erlöserkirche in München:

im „**Walmdachhaus**“ sorgen jetzt acht Mitarbeiterinnen in bezahlter Arbeit dafür, daß dieser soziale Treffpunkt der Gemeinde mit vielfältigen Aktivitäten belebt wird: es gibt ein Cafe, dass gemietet werden kann und in dem jetzt eine chronisch psychisch kranke Mitarbeiterin ein Seniorenfrühstück anbietet und gestaltet; es gibt einen kleinen und feinen Second Hand Laden, in dem eine Zuverdienerin im Verkauf tätig ist; es gibt einen für Kinder gestalteten Raum und einen Raum, der von Mal- und Töpfergruppen gemietet ist. Entwickelt wurde eine sog. „Lese-Insel“, in dem ältere Menschen aus der Nachbarschaft sich einmal in der Woche mit leseschwachen Kindern treffen, um gemeinsam ein Buch zu lesen.

Es werden Räume für vielfältige Selbsthilfe-Initiativen vermietet, u.a. auch an Eltern-Kind-Gruppen – zuständig ist hier eine Mitarbeiterin mit einer psychischen Erkrankung. Die Eltern und Kinder begegnen ihr offen und wertschätzend.

Leiterin der Einrichtung Walmdachhaus wurde eine ehemalige Mitarbeiterin des „kleidsam – Schneiderei im Gartenhaus“, die dort aufgrund eines psychischen Handicaps einen unbefristeten Vollzeit-Vertrag hatte. Sie konnte sich dort bewähren und ihre Begabungen

zeigen. Ihre Fähigkeiten konnte sie so weiter entwickeln, dass Frau Kreis sie mit dieser Leitungsaufgabe betraute.

2009

Im letzten Jahr wurde das jüngste Kind „geboren“, in unmittelbarer Nähe zum Hauptbahnhof, im Herzen Münchens, wurde ein weiterer Second Hand Laden eröffnet – „WertStoff # 4“. Hier wird Street-Style-Mode für junge Menschen angeboten. Alle sechs hier beschäftigten MitarbeiterInnen sind psychisch krank, zwei von ihnen haben einen Migrationshintergrund und ein Mitarbeiter kommt aus der Forensik – über Minijob im Zuverdienst über MAW wird er eine sozialversicherungspflichtige Stelle erhalten.

2010

Aus dem Projekt „kleidsam“ mit zunächst acht Mitarbeiterinnen im Zuverdienst hat sich der Betrieb „diakonia-Textil“ mit zur Zeit über 100 MitarbeiterInnen entwickelt; davon sind z.Zt. 40 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze, 22 Arbeitsplätze in der Arbeitsförderung zur Vermittlung in den 1.Arbeitsmarkt und 40 Zuverdienst Arbeitsplätze. Ca. 60 % aller MitarbeiterInnen haben psychische Handicaps.

Das Ambiente an den verschiedenen Standorten, die Anforderungen an die MitarbeiterInnen und die Zusammensetzungen der Teams entsprechen den Geschäften des 1.Arbeitsmarktes. Die anspruchsvolle Münchner Kundschaft schätzt die Qualität der Dienstleistung und der Ware.